

Fränkischer Tag 21. Juni 2010

GeoTag der Artenvielfalt im Steigerwald

Unbekannte Natur wächst und krabbelt vor der Haustür Tag der Artenvielfalt Auf Einladung des Magazins Geo und des Bundes Naturschutz streiften 30 Experten für Tiere und Pflanzen durch den Böhlggrund im Steigerwald. Ihr geschultes Auge fand Wesen, die selbst Fachleute hier nicht erwartet hätten.

Eschenau - Was krabbelt da? „Dorcasion aethiops, ein Grasbock“, murmelt Dr. Ralph Zange fasziniert beim Anblick des schwarzen Käfers mit den langen knotigen Fühlern. Für den Diplom-Biologen vom Umweltamt der Stadt Ingolstadt ist es kein Problem, einen Splintbock von einem Wimperbock oder einen Widderbock von einem Schmalbock zu unterscheiden.

Dr. Zange ist nicht allein in den Böhlggrund bei Eschenau im Steigerwald angereist. Auf Einladung des Kreisvorsitzenden des Bundes Naturschutz (BN), Dr. Klaus Mandery aus Ebern, waren mehr als 30 Spezialisten angerückt. Die meisten kamen aus dem süddeutschen Raum, und manche sind wahre Koryphäen ihres Faches.

Die Profis dokumentierten, was sie an Pilzen, Schmetterlingen, Fledermäusen und Kleinsäugetieren fanden. Beim Geo-Tag der Artenvielfalt geht es darum, möglichst viele Tier- und Pflanzenarten in einem abgegrenzten Gebiet zu erfassen und damit die vorhandene Artenvielfalt zu dokumentieren.

Das Untersuchungsgebiet für das Jahr 2010 – der Böhlggrund mit Umgebung – hat die Experten nicht enttäuscht. Das Gelände, durch die Steilhänge und Schluchten teilweise fast unzugänglich – wurde in manchen Bereichen seit Jahrzehnten nicht mehr bewirtschaftet. Ungestört konnte sich hier die Natur entfalten und Lebensräume für bedrohte Arten entwickeln.

Der Pilzspezialist Dr. Lothar Krieglsteiner aus Schwäbisch-Gmünd konnte 150 verschiedene Pilzarten identifizieren. „Wir haben Sachen gefunden, die wir noch nie gesehen haben“, sagte Mandery begeistert.

Natürlich erfasse man bei solchen Feldforschungsaktionen die vorhandenen Arten nicht vollständig – aber gewinne immerhin einen „Einblick in die lebensraumtypische Artenvielfalt“, erklärte Dr. Ralf Straußberger, der Waldreferent des BN. Artenvielfalt oder Biodiversität, wie die Fachleute sagen, birgt zahlreiche Geheimnisse, Rätsel und Schätze, von denen die wenigsten bekannt seien. Der Diplom-Forstwirt erinnerte an das Antibiotika-Medikament Penicillin. Erst der Wirkstoff eines Schimmelpilzes bedeutete für unzählige Verletzte im letzten Krieg die Rettung. Mit der Wundermedizin bekamen die Ärzte endlich die Wundinfektion in den Griff – ein Wendepunkt in der Medizingeschichte. Die großen Pharmaunternehmen beschäftigen heute Biologen, um neue, bisher unentdeckte Wirkstoffe aus Pilze und Pflanzen zu erforschen.

Das lebendige und komplizierte Beziehungsgeflecht des Lebens ist auch in den hiesigen Breiten nicht vollständig bekannt. Überraschend wurden am Wochenende Arten wie die Bechsteinfledermaus oder der Igelstachelbart-Pilz gefunden.

Unfassbar wertvoll

Vor einigen Jahren habe man im Steigerwald sogar eine völlig neue, bisher unbekanntes Pilzkäferart entdeckt, sagen die Biologen. Der Wert des Waldes lasse sich nicht in Kubikmetern Holz angeben, fasst Straußberger zusammen. Seit über fünf Jahren werde darüber diskutiert, eine etwa 200 Hektar große Teilfläche des Böhlggrundes als Naturwaldreservat aus der Nutzung zu nehmen. Das wäre ein wichtiger erster Schritt, um bedrohte Arten zu schützen. mw



Im Juni „,’naus die Pilz“? Experten können das. Roland Fein und Dr. Lothar Krieglsteiner dokumentieren einen rostbraunen Feuerschwamm, den sie beim Geo-Tag der Artenvielfalt im Böhlggrund gefunden haben.